

Professionalismus gegen Amateurismus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professionalismus gegen Amateurismus

Herbstanlass des Forums «Chance Miliz» am 21. Oktober 2006 – Kontroverse Stellungnahmen

Hart, aber fair prallten am Herbstanlass des Forums «Chance Miliz» die wehrpolitischen Meinungen aufeinander. Die Veranstaltung stand unter dem Leitwort: «Grenzen überwinden». Die sozialdemokratische Nationalrätin Barbara Haering trat für eine Berufsarmee mit kleinem Bestand ein. Gegen diese Meinung wandten sich Persönlichkeiten wie der Unternehmer Andreas Lauterburg und Korpskommandant Christophe Keckeis, der Chef der Armee.

Die Veranstaltung im Armee-Ausbildungszentrum Luzern war mit rund 250 Teilnehmern gut besucht. Die Verantwortung trugen Brigadier Rolf Oehri, der Kommandant der Zentralschule, und Oberstleutnant Beat Hamburger, der Präsident der Luzerner Offiziersgesellschaft.

Vision 2011

Barbara Haering, die Präsidentin der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates, begann ihr Referat mit einer Vision: «Im Jahr 2011 beteiligt sich die Schweizer Armee mit rund 1500 Personen an friedensunterstützenden Einsätzen der Staatengemeinschaft. Aussenpolitische Initiativen, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit stellen sicher, dass die Beiträge der Armee nachhaltige Wirkung entfalten.» Entschieden wandte sich Barbara Haering gegen die allgemeine Wehrpflicht und die Miliz. In ihrer Vision wird die Armee im Oktober 2011 neu strukturiert: «Berufsarmee, ergänzt mit Zeitsoldatinnen und Zeitsolda-

ten und freiwilliger Miliz – koordiniert mit der EU, der die Schweiz 2012 beitreten wird.»

Unternehmerisches Gegensteuer

Gegensteuer gab der Unternehmer Andreas Lauterburg. Er baute von 1990 an von Oefringen aus eine weltweit tätige Firma auf, die heute 450 Mitarbeiter beschäftigt und rund 55 Millionen Euro Jahresumsatz erzielt. Als Milizoffizier und Major gehört er dem Stab der Infanteriebrigade 4 an.

Wörtlich führte Lauterburg aus: «Erfahrungen aus meiner global tätigen Unternehmung zeigen, dass Führungskräfte ohne militärischen Führungsrucksack nur mit hohem Zeitaufwand und intensiver Nachschulung soweit gebracht werden können, dass sie in erschwerten Lagen mit richtiger Technik effizient entscheiden und führen können. Der Wert der Führungsausbildung wird mit rund 300 000 Franken pro Führungskraft beziffert.»

Zur Miliz sagte Lauterburg: «Das kritische Gegensatzpaar heisst nicht Profi versus Miliz, sondern Professionalität versus Amateurismus. Armee-Einsätze im In- oder Ausland sind aus dem zivilen Umfeld nicht mehr wegzudenken. Hier braucht es Professionalität und nicht unbedingt Profis. Militärische Professionalität muss durch militärische Profis ausgebildet werden. Professionalität bei den vielen zivilnahen Herausforderungen bedingt aber zunehmend zivile Professionalität, die letztlich

nur von zivilen Erfahrungen und damit am einfachsten von einer aktiven Milizarmee sichergestellt werden kann.»


Entschieden stellte sich Lauterburg gegen die verfehlte Idee der «freiwilligen Miliz»: «Die Leistungsfähigsten würden nicht mehr ein, zwei oder drei Jahre ihrer Berufskarriere für die militärische Ausbildung einsetzen. Das In-Kauf-Nehmen des Abbröckelns der allgemeinen Wehrpflicht führt zur Abschaffung der Milizarmee.»

Präventiv handeln

Andreas Wenger, der Leiter der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik an der ETH Zürich, hob die Bedeutung der internationalen Kooperation für die Bewältigung der Risiken hervor: «Die Schweiz wird häufiger präventiv handeln müssen.»

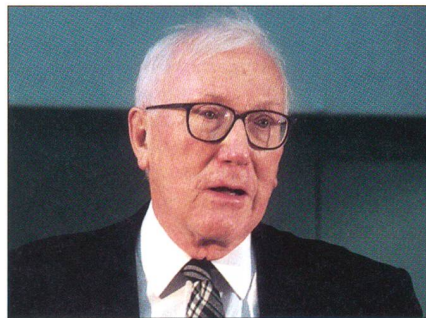
Generalleutnant Othmar Commenda, in Wien Projektleiter «Österreichisches Bundesheer 2010», schilderte gewandt die Reform, die das Bundesheer derzeit durchmacht. Er unterstrich, wie wertvoll es sei, dass die Regierung und das ganze Parlament das Projekt unterstützten.

Einen Höhepunkt des Anlasses bildete der ernsthafte und humorvolle, wehrhafte und patriotische Vortrag des Jesuitenpaters Albert Ziegler.

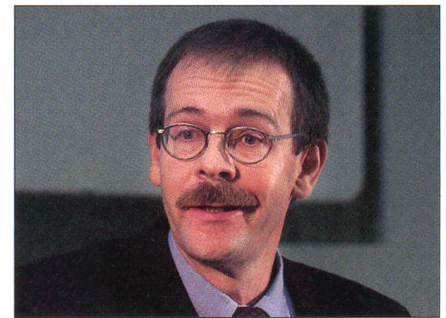
Christophe Keckeis bekannte sich vollumfänglich zur Miliz und zur allgemeinen Wehrpflicht: «Ich bin ein totaler Miliz-Fan, und das aus voller Überzeugung.» fo. 



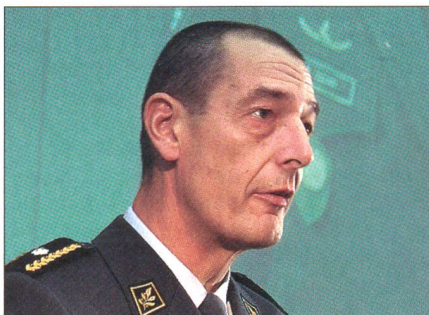
Andreas Lauterburg, Unternehmer.



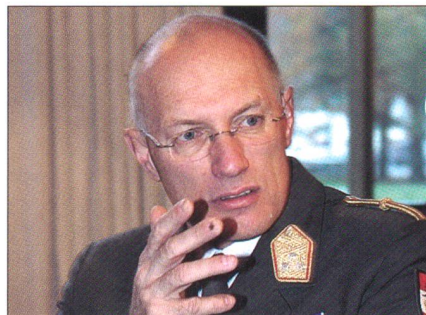
Albert Ziegler, Jesuitenpater.



Professor Andreas Wenger.



Rolf Oehri, Kommandant Zentralschule.



Generalleutnant Othmar Commenda, Wien.



Ulrich Zwygart, Kdt HKA.

(Fotos: Sieber)